

WERNER SCHMIDT

zum 70. Geburtstag

23. September bis 28. Oktober 2023

Katalog Nr. 53

© Galerie Rottloff 2023

Sophienstraße 105

76135 Karlsruhe

Tel.: 0721-843225

rottloff@online.de - www.galerie-rottloff.de

Fotos: Werner Schmidt

Umschlag: Sanfter Sturm (Teil des Quartetts), 2022, Mischtechnik/MDF/Eiche, 100x120 cm

WERNER SCHMIDT

zum 70. Geburtstag

GALERIE ROTTLOFF KARLSRUHE 2023



Rote Abendwolke auf Blau, 2023, Mischtechnik/MDF/Eiche, 70 x 100 cm

Werner Schmidt zum 70. Geburtstag „Die Suche nach dem nicht Greifbaren“

Der Künstler Werner Schmidt ist in seiner eigenständigen Suche im Bereich der Ungegenständlichkeit einen vielfältigen Weg von Eingebungen und Darstellungen gegangen, die oft zusammen- und auch wieder auseinander strebten. Dabei interessierte ihn nie der Gegenstand, den er zeichnete, sondern die „Suche nach dem nicht Greifbaren“, wie er sagt. „Alles ist Landschaft – wenn kein Gegenstand den Blick verstellt“. Aber warum die Ungegenständlichkeit? Immer wieder ging es in der Kunstszene um neuartige Figuration. Aber Schmidt hält die optische Genauigkeit für fragwürdig, weil es in der Kunst nicht um die Realität, sondern um eine geistige Metaebene geht. „Sind dann die Augen als vermeintlich wichtigstes Organ des optisch arbeitenden Künstlers als obsolet zu bezeichnen?“, fragt er provokativ. Phasen des Zeichnens wurden gemeinhin von einer kritischen, oft ironischen Handhabe im Sinne von selbstbezogenem Witz ohne Sarkasmus unterlegt.

Gleichzeitig und immer häufiger atmeten vor allem seine größeren Formate die schlichte Pracht einer Verbeugung vor der allgegenwärtigen Natur. Schmidt lernt von optischen Phänomenen, die ihm Lichtbrechungen des Bodensees bieten und erschließt sich kaum zu bemerkende Veränderungen von Luft und Raum. Seine Bilder atmen, weil sie nicht abbilden wollen, sondern mit allen Sinnen registrieren, was drunter und drüber ist.

Die Bilder wurden oft zu kraftvollen „action paintings“, wie der dynamische Schwung erkennen lässt, aber sie sind sicher nicht ohne geistige Vorarbeit und immaterielle Stimmung entstanden. Trotz ihrer oft monumentalen Wirkung sind und waren seine Bilder nie aggressiv oder wichtigtuerisch. Schmidt wurde in den über 40 Jahren seines eigenwilligen Schaffens nicht zum Solipsisten. Die Freude an den Werken vieler Freunde und nicht zuletzt seiner Frau, der Malerin Gabi Streile strahlt aus und zurück.

Häufig kommt es dabei auch zu Begegnungen mit Bildhauerkollegen, die den Betrachter in Räume eintreten lassen, in denen zweite und dritte Dimension ein Wechselspiel betreiben. Die Realität scheint gerade hier ihre Materialität zu verlieren, zugunsten einer inneren Spiritualität.

Typisch ist ein rotes Farbfeld, welches in Dialog zu einer Skulptur von Werner Pokorny (1949-2022) tritt. Hier verstärkt sich der kreative Ausdruck im Miteinander.

Fläche, Raum.
Plakatmotiv der Ausstellung Werner Pokorny,
Werner Schmidt im Marburger Kunstverein 2018





3 Elemente der Malerei (Schwerkraft, Spielfeld, Spielfeldrand), um 2014

Mehr und mehr kombiniert Werner Schmidt eigene Arbeiten zu Diptychen, Triptychen oder Tetrptychen, die eine ungeahnte Vielfalt und Komplexität entfalten, der sich der Betrachter kaum entziehen kann. Die Einzelkomponenten dieser Kombinationen haben die eindeutige Horizontale einer Landschaft verloren und sind eher als äußerst vielschichtige und miteinander kontrastierende Farbfelder zu deuten. Oft werden grelle Grundfarben gebeugt. Es entstehen Schwarz- und Grautöne durch zweifelnde Trübungen in zahllosen Schichten, so dass ein fast nüchterner Ersteindruck entsteht, der aber zum Innehalten zwingt, weil der Betrachter die Hintergründigkeit spürt. Die Gesamtkomposition steht bei aller Vielfältigkeit wie in einem mehrsätzigen Musikstück im Vordergrund der Aussage. Gerade die Ambivalenzen und Kontraste machen den Wert dieser Arbeiten aus.

Zunächst überraschend findet Schmidt seit einiger Zeit innerhalb seiner Farbfelder zurück zu konkreten zeichnerischen Elementen, die in strengen Abbiegungen und Überkreuzungen eine neuartige und doch schon erlebte Tonlage vortragen. Ist es der Versuch, auszubrechen aus der Abstraktion in eine Welt der Berechnung? Diese Bilder bekommen durch die konkreten Elemente eine gewisse Deziertheit, an der sich der Betrachter vermeintlich festhalten könnte. "Wenn ich Forscher geworden wäre, dann im Bereich der Grundlagen", begründet der Künstler seine stetigen spiralförmigen Wandlungs- und Erneuerungsprozesse.

Abschließend wird ein typisches Beispiel detailliert beschrieben und gedeutet.

Es handelt sich um das vertikale Triptychon von 2015 welches in seiner Direktheit und Kargheit nur einem Künstler, nämlich Werner Schmidt, zugeordnet werden kann. Es geht um drei Querformate von 60 x 80 cm Größe, die übereinander gehängt sind und sich formal und farbig in besonderer Weise ergänzen: Oben ein monochromes dunkelgraues, fast formatfüllendes Feld mit etwas irregulären Ecken und Kanten, die bewusst den nüchternen Malgrund der Hartfaserplatte erkennen lassen. Mittig hängt ein breiter grober weißer Pinselstrich. Darunter, in gleicher Größe ein praktisch identisch gestaltetes wie angestrichen wirkendes weißes Farbfeld, welches eine spontan geführte rötliche Diagonale von links unten nach rechts oben gleichsam durchstreicht.

Das untere Bild gleicher Größe weist ein mehrschichtiges rot-graues Farbfeld auf, welches von einem 5 cm breiten weißen Pinselband eingerahmt ist. Von oben fiel ein weißer Tropfen und irritiert die "Sauberkeit der Fläche", wird so zum Blickfang.

Drei identische Formate in "Versuchsgröße" gewinnen durch Störfaktoren an Leben. Eine scheinbare Monochromie, die doch aus einem letzten Farbschlick nach tagelanger Arbeit an größeren Bildern die ganze Fülle eines breiten Farbspektrums in sich trägt, bestimmt ein Finale Antifurioso.

„Tropfen auf den kalten Stein“ (Martin Walser) erzeugen eine vitale, ja weltanschauliche Dimension, die sich fast unbemerkt in die Komposition begeben hat. Immer geht es Schmidt um Widersprüche, die zu einem Ganzen werden: 3 Elemente der Malerei (Schwerkraft, Spielfeld, Spielfeldrand).

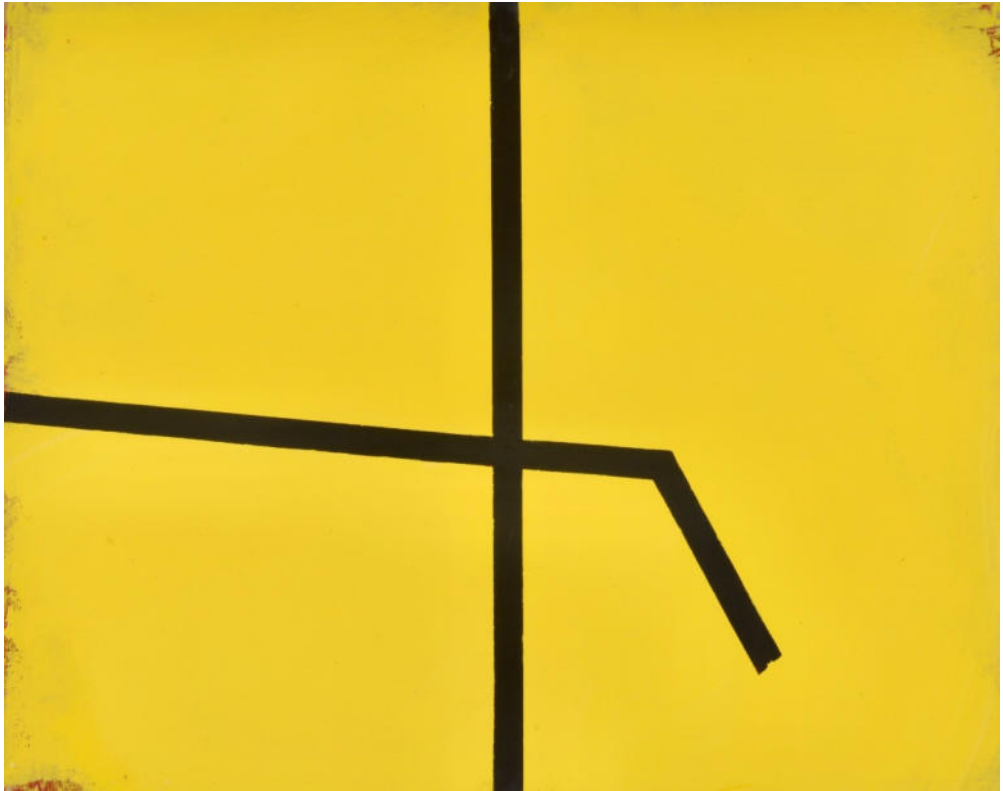
Dr. Kei Müller-Jensen



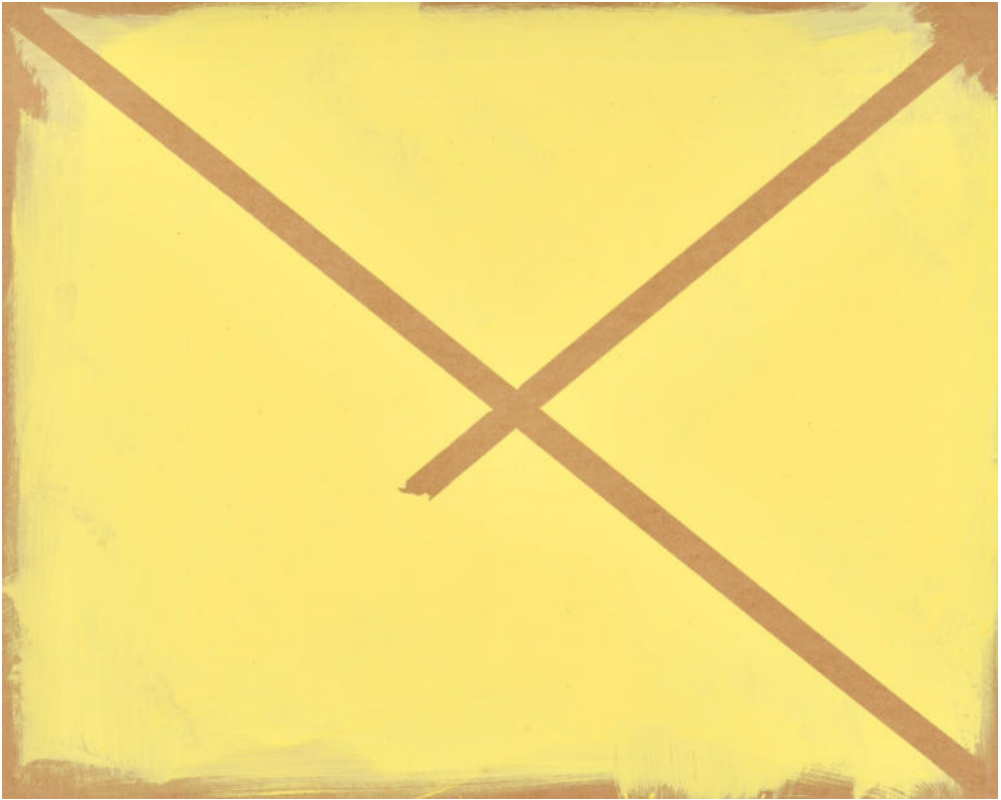
Rötlich, 2023, Mischtechnik auf MDF/Eiche, 70x100 cm



Elementar, 2019, Accrochage verschiedener Holzplatten, Mischfarben, 135x192 cm



Crossroads I (Schwarz auf Gelb), 2018, Mischtechnik/MDF/Eiche, 80x100 cm



Crossroads II (Schwefelgelb), 2018, Mischtechnik /MDF/Eiche, 80x100 cm



Rote Diagonale auf Grau, 2014, Mischtechnik auf MDF/Eiche, 80x100 cm



Rotes Fenster (aus der Reihe: Blind Faith), 2016, Mischt./MDF/Eiche, 100x120 cm



Sanfter Sturm, 2022, Mischtechnik/MDF/Eiche, vierteilig, 205x245 cm





Wind am Boden, 2023, Mischtechnik/ MDF/Eiche, 70x100 cm



Gelblich, 2023, Mischtechnik/MDF/Eiche, 70x100 cm



Weißer Hauch I, 2023, Mischtechnik/MDF/Eiche, 70x100 cm



Orange auf Blau (Reihe Diaphan/Adiaphan), 2023, Mischt./MDF/Eiche, 130x160 cm



8 Postkarten aus der Reihe Malboro II, 1998, Mischtechnik/Papier, ges. 30x42 cm



Schwarzes Bündel (aus der Reihe: Blind Faith), 2016, Misch./MDF/Eiche, 100x120 cm



Erdbeershake, 2021, Mischtechnik/MDF/Eiche, zweiteilig, ges. 121x121 cm



O.T. (Kreuz), 2016, Mischtechnik/Kunstdruckpapier, 70x100 cm



3 Bilder aus der Reihe "In der Hitze der Nacht", 2021, Mischt./MDF/Eiche, je 70x100 cm



Tafelbild, 2006, Mischtechnik/Schultafellack/MDF/Eiche, 133x203 cm



Gewitter, 2019, Mischtechnik/MDF/Eiche, 100x120 cm



W.S. 1973



GALERIE ROTTLOFF KARLSRUHE 2023

galerie-rottloff.de Katalog Nr. 53